

Pulsnitzer Tageblatt

Hauptredaktion 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundziffern in RM: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmaß 14)
1 mm Höhe 10 RM, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 RM; amlich 1 mm
30 RM und 24 RM; Melange 25 RM. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Wetzbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großhörn, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Wetzbach, Ober- und
Friedersdorf, Friedersdorf, Hlemdorf, Mittelbach, Großnaundorf, Bichsenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 195

Donnerstag, den 22. August 1929

81. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Freitag, den 23. August 1929

solten meißelnd gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden:

1. vormittags 10 Uhr in Pulsnitz, Restaurant zum Bürgergarten:
ca. 200 Paar Strümpfe und Socken, 20 m Blaudruck, 6 wollene Decken, Männerhosen, 1 Pulsnitz, den 22. August 1929

Taschentücher, 100 Paar Holzpantoffeln, Waschlappen, 1 Regal, 3 Glaskästen mit versch.
Inhalt, Nachjacken, Strickjacken, 120 Kartons Zephyrwolle u. a. m.

2. nachm. 3 Uhr in Oberlichtenau, Sammelort der Vieher: Guhr Gashof
2 Arbeitsschuppen, 1 Waschschuppen, 1 Frühlingschuppen, ca. 50 m Glets.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Das Wichtigste

Im Lohnstreik der englischen Baumwollspinner fand am Mittwoch
die erste Sitzung des Schiedsgerichtes unter dem Vorsitz des
Richters Sir Alby Swill statt. Auf Wunsch der Beider beider
wird die Deffektivität ausgeschlossen. Man rechnet mit einer
dreitägigen Dauer des Verfahrens.

Wie aus Wina berichtet wird, soll sich der stellvertretende Redak-
teur der dortigen russischen Emigrantenzitung „Schyba“ als
früheres Mitglied der sowjetrussischen Elitka entpuppt haben.
Das neue türkische Strafrecht, das sich eng an die deutsche Straf-
gesetzgebung anlehnt, ist gestern in Kraft getreten.
Zwischen Buenos Aires und Montevideo ist ein Passagierluftdienst
eingesetzt worden.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

— (Ein Wink für Gaststätten.) Im Gegensatz
zu den meisten übrigen Ländern des Kontinents, insbeson-
dere der Schweiz, Holland, Dänemark, Schweden und auch
England, bekommt man in den deutschen Hotels und Kaffees
zu der Tasse Kaffee eine verschwindend kleine Menge Milch,
nur ein Vogelknäpchen voll, während in den genannten Län-
dern zu der Tasse Kaffee auch eine größere Tasse Milch
gereicht wird. Es würde eine bedeutende Steigerung des
Milchverbrauchs bedeuten und gleichzeitig der Gesundheit der
Kaffeetrinker zuträglich sein, wenn auch bei uns von den
Hotel- und Kaffeewirten zum Kaffee eine gehörige Menge
Milch gegeben würde. In vielen Hotels bekommt man auch
zum Morgenkaffee keine Frischmilch, sondern Büchsenmilch
mit einem den meisten Kaffees- und Milchtrinkern unange-
nehmen Kochgeschmack. Die heutige Art der Milchverfor-
gung dürfte es den Hotels und Kaffees ermöglichen, auch
morgens Frischmilch zum Kaffee zu geben, da in jedem Ho-
tel und Kaffee ein Kühlschrank vorhanden sein dürfte, der
es ermöglicht, Abendmilch so frisch zu erhalten, daß sie zum
Morgenkaffee in unverändertem Zustand bereitgestellt werden
kann.

— (Gebrauch der Kirchenfahne.) Der Ge-
brauch der Kirchenfahne (weißes Tuch mit violettem Kreuz),
über den man in kirchlichen Kreisen vielfach noch im Zweifel
sein konnte, ist in der Eparchie Dresden-Stadt wie folgt ver-
einbart worden: Die Kirchen werden nur geflaggt an den
beiden Feiertagen der drei großen Feste, am Palmsonntag,
Reformationsfeste, Erntedankfeste, Kirchweihfeste und am
Kirchgemeindefest. Es wird nicht geflaggt: Karfreitag,
Bußtag, Totensonntag. Bei weltlichen Festen wird nach
Anordnung der Superintendentur verfahren. Die kirchlichen
Gebäude haben nur die Kirchenfahne zu zeigen und nicht
außerdem noch staatliche oder städtische Fahnen. — Abzu-
lehnen ist die Verwendung der Kirchenfahne in Gestalt von
Papierfahnen bei kirchlichen Kinder- oder Jugendfesten.

— (Verschiebung der Kinderzweizählung.)
Auf Ersuchen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet die
durch Verordnung vom 12. August 1929 für den 1. Sep-
tember angeordnete Kinderzweizählung am 2. September
1929 statt.

— (Kündigung eines Arbeitsvertrages.)
Der Deutsche Industrie- und Gewerkschaftsverband teilt mit: „Die Frage,
ob die Kündigung eines Arbeitsvertrages, wenn der letzte
Tag, bis zu dem sie erklärt werden muß, ein Sonn- oder
Feiertag ist, noch am darauffolgenden Werktag erfolgen kann,
ist bisher sowohl in der Rechtsprechung wie in der Literatur
heftig umstritten worden. Nunmehr hat sich das Reichs-
arbeitsgericht als höchste Instanz mit dieser Frage zu be-
schäftigt und damit den Streit der Meinungen ein
Ende bereitet. Das Reichsarbeitsgericht hat dahin entschieden,
daß eine Kündigung in solchem Falle auch dann noch recht-
zeitig erfolgt ist, wenn sie an dem auf den Sonn- oder Feiertag
folgenden Werktag ausgesprochen worden ist. Der Deutsche
Industrie- und Gewerkschaftsverband wird das Urteil, sobald es vom Reichs-

Endkampf im Haag

Ein Protokoll mit Zahlen an Hilderding übergeben

Die Erklärung Stresemanns und die Antwortnote Snowdens und Briands — Vertagung der Haager Konferenz wahrscheinlich

Den Haag. Der französische Wirtschaftsminister Lou-
cheur hat das Protokoll, das die Finanzsachverständigen
fertiggestellt haben, dem deutschen Finanzminister Hilder-
ding übergeben. Seine dazu abgegebenen Erklärungen be-
schränkten sich auf wenige Worte, da das Protokoll für sich
selbst spräche. Das tut es wirklich. Denn nach einer Grup-
pierung von Zahlen, die den Verfassern des Protokolls
scheinbar selbst nicht klar sind, und nach der Betonung der
Schwierigkeiten der Materie — was ja auch nicht neu ist —
legen die Finanzsachverständigen ihre Aufgabe in die Hände
ihrer Minister zurück. Einigkeit hat sich nicht erzielen lassen
und die Auffassung der Mehrheit, d. h. Italiens, Belgiens
und Japans, steht gegenüber der Auffassung der Minderheit
des englischen Vertreters.

Ueber dieses Protokoll saßen nun die Delegationsführer
der vier Mächte Mittwochvormittag im „Hotel des Indes“
zusammen, um wiederum davon Kenntnis zu nehmen, daß
man z. B. nicht wisse, wie die einmaligen 300 Millionen, die
aus dem Uebergang vom Dawes-Plan zum Young-Plan
stammen, zu verteilen seien.

Um 4 Uhr trafen sich die Minister der Befugungsmächte,
am die Sitzung der 6 einladenden Mächte, die um 1/6 Uhr
angekündigt war, vorzubereiten. Das Wort von der
Revision des Young-Planes,

das auch von der deutschen Delegation als viel zu voreilig
zurückgewiesen wurde, ist das Gespräch vom Haag. Es
ist nicht mehr wahrscheinlich, daß der Young-Plan, auch wenn
man einen Vorvertrag schließt, so, wie er nun einmal ist, in
Kraft bleibt.

Die Endschlacht auf der Haager Konferenz hat begonnen.
Es handelt sich um das Schicksal Deutschlands für
unabsehbare Zeit.

Im Haag ist der Zentrumsabgeordnete Brüning, der
in erster Linie für die Finanzfragen des Reiches und der
Zentrumsfraktion maßgebend ist, eingetroffen. Man nimmt
an, daß damit bei der deutschen Delegation auch die dringend
notwendig gewordenen innerpolitischen Erörterungen über
die Folgen des Scheiterns der Haager Konferenz
beginnen. Natürlich sind im Haag auch die üblichen

Gerüchte über einen Rücktritt der Reichsregierung
oder über einen Rücktritt des Außenministers verbreitet.
Derartige innerpolitische Entscheidungen werden aber sicher
erst in Berlin getroffen werden, wobei zwar niemand im
Haag sich darüber im Unklaren ist, daß es der deutschen
Delegation sehr schwer sein wird, ihre Arbeit im Haag vor
ihrer Reichstagsmehrheit zu verteidigen. Es gibt im Haag
keine endgültige Regelung der Reparationsfrage, keine end-
gültige Regelung der Räumungsfrage.

Und die Saarfrage?

Haag. Auf die Verschleppungsaffäre, die Briand in
allen politischen Fragen der Haager Konferenz anwen-
det, werft sein Verhalten in der Saarfrage ein bezeichnendes Licht.
Die Besprechungen mit der französischen Delegation haben
vorläufig lediglich in deutschen Monologen bestanden. Un-
angenehm war zwischen Briand und Dr. Stresemann ein Zu-
sammentreffen zwischen einem deutschen und einem franzö-
sischen Sachverständigen verabredet worden. Als der deutsche
Unterhändler im Hotel erschien, um die Besprechungen aufzu-
nehmen, wurde ihm von dem französischen Beauftragten
Maffei erklärt, daß er keinerlei Instruktionen habe. Die
beiden Herren gingen unverrichteter Dinge auseinander.

Bei einer späteren Besprechung zwischen Dr. Strese-
mann und Briand wurde neuerlich ein Zusammentreffen
zwischen anderen Sachverständigen vereinbart. Aber auch
dieses kam nicht zustande, weil plötzlich der dafür vorgesehene
Sachverständige in Paris nicht abkömmlich war. Ueber die-
ses Verhalten Briands besteht bei der deutschen Delegation
eine ernste Verstimmlung, da man darin den unzweideutigen
Versuch erblickt, die ganze Saarfrage zu verschleppen.

Rechenkünste mit und ohne Ziffern.

Haag. Ueber den Inhalt des Berichts der Finanzsachver-
ständigen, der von vier Gläubigerstaaten vorliegt, wird be-
kannt: Der Bericht unterscheidet in dem Vorschlag der vier
Mächte an England ein ziffernmäßiges und ein
nichtziffernmäßiges Angebot. Aus dem ziffern-
mäßigen Angebot an England haben die englischen und fran-
zösischen Sachverständigen verschiedenartige Ziffern errechnet,
die einen Unterschied von einer Million Pfund Sterling auf-
weisen. Nach der französischen Berechnung stellt das Angebot
der Mächte eine 47prozentige Erfüllung der englischen Forde-
rungen dar.

Das nicht ziffernmäßige Angebot der Vier-Mächte-Deut-
schrift wird von England als überhaupt nicht näher feststell-
bar bezeichnet, während die französischen Sachverständigen
demgegenüber in dem Bericht behaupten, es wäre trotz des
sehr allgemeinen Charakters des Angebots doch möglich, einige
feststehende Ziffern hieraus zu entnehmen.

Wann wird geräumt?

Haag. Am Mittwoch nachmittag fand zunächst eine Be-
sprechung zwischen Briand und Stresemann über die
gesamte Lage der Haager Konferenz und über die Räumungs-
frage statt. Im Anschluß daran wurde eine Besprechung bei
Henderson abgehalten, und zwar zwischen den De-
legationsführern und den beiden deutschen Ministern Dr. Stre-
semann und Dr. Wirth. Briand hat auch in der Besprechung
bei Henderson offiziell einen Räumungstermin nicht
genannt. In dieser Besprechung hat man sich auffälliger-
weise auch mit der Frage der Rheinlandkommision
beschäftigt.

Die Erklärung Stresemanns und die Antworten Snowdens und Briands

Berlin, 22. August. Ueber den Verlauf der Sechsmächte-
Besprechung am Mittwoch nachmittag wissen die Vertreter Berliner
Blätter nähere Einzelheiten zu berichten. Nach der „Deutschen
Allgemeinen Zeitung“ hatte die erste Rede Dr. Stresemanns,
in der er das deutsche Ansuchen begründete, folgenden Wortlaut: „In
Paris sei von den ersten Sachverständigen der Welt anerkannt worden,
daß Deutschland die Lasten des Dawesplanes nicht tragen könne. Als
Höchstmaß seiner Leistungsfähigkeit habe man die Zahlen des Young-
planes aufgestellt. Wenn ein Gläubiger seinem Schuldner bestätige,
daß er zu höheren Leistungen nicht in der Lage sei, und ihn trotzdem
zu diesen höheren Leistungen zwingen, so schädige er seinen Kredit. Das
treffe besonders deswegen zu, weil die Pariser Sachverständigen mit
größter Deutlichkeit darauf gedrungen hätten, den Youngplan am
1. September in Kraft zu setzen. Für die Verzögerung des Inkraft-
tretens und ihre Folgen für Schuldner und Gläubiger müsse jede Ver-
antwortung abgelehnt werden. Die Haager Konferenz habe sich so ent-
wickelt, daß eine solche Verzögerung tatsächlich kaum mehr zu vermeiden
sei. Ebenso wenig sei eine Regelung der mit der Tributfrage auf das
engste zusammenhängenden politischen Probleme vor dem 1. September
zu erwarten. Wenn nun der von den Sachverständigen vorgesehene
Zeitpunkt durch die Schuld der Gläubiger und nicht des Schuldners
nicht eingehalten werden könnte, dann müßten die Gläubiger auch die
Konsequenzen tragen. Von Deutschland könne nicht verlangt werden,
daß es mehr zahle, als die Pariser Sachverständigen von ihm gefordert
hätten. Es müßte also mindestens eine Regelung für die Zeit bis zum
wirklichen Inkrafttreten des Youngplanes gefunden werden, damit
Deutschland ab 1. September im Höchstmögliche die Youngannuität zu
zahlen habe.“

Ueber die Stellungnahmen Snowdens und Briands melden die
Blätter übereinstimmend, daß die beiden Redner den Vorschlag lähl
und ablehnend aufgenommen hätten. Der „Vorwärts“ berichtet,
ohne den moralischen Anspruch Deutschlands auf die ermäßigten Lasten
des Youngplanes an sich zu befreiten, seine Snowden das Haupt-
gewicht seiner Ausführungen auf die unveränderte finanzielle Forderung
Englands gelegt und sich deshalb auf den formal-juristischen Standpunkt
gestellt zu haben. Falls die Youngkonferenz scheitere, würde England
Anspruch auf seinen durch den Dawesplan vorgesehene Anteil erheben.
Briand habe mit aller Entschiedenheit die Auffassung vertreten, daß der
Dawesplan selbstverständlich weiterlaufen müsse. Die „Germantia“